

# Die deutsche Gegen-

## Russischer Heeresbericht

### Der Verlust von Charkow

Moskau, 16. März. (United Press) Der Heeresbericht von Montagmitternacht führt an:

Am 15. März räumten unsere Truppen auf Befehl des Oberkommandos nach viertägigen heftigen Kämpfen die Stadt Charkow. Im Gebiet von Smolensk eroberten unsere Truppen im Zuge der Offensive die Stadt Cholmscherkowsky. An den übrigen Fronten führten unsere Truppen Kämpfe in den bisherigen Richtungen.

### Situationsbericht aus Moskau

#### Der Verlauf der deutschen Gegenoffensive

Moskau, 16. März. (Exchange) Nach etwas mehr als dreiwöchiger Besetzung durch die Russen, befindet sich Charkow wieder in deutscher Hand und hat damit zum drittenmal den Besitzer gewechselt. Die Kämpfe, die dem russischen Rückzug vorausgingen, gehörten zu den erbittertesten und blutigsten des ganzen Feldzuges, und der Preis, den das deutsche Oberkommando für die Wiedereroberung Charkows zahlen mußte, beträgt Hunderte von Panzern und Zehntausende der besten deutschen Mannschaften, die entweder tot oder verwundet auf dem Schlachtfeld blieben. In Charkow, wo verheerende Brände wüthen, setzen abgehackte russische Einheiten den Widerstand fort, während das Gros der Armee Golikows sich kämpfend langsam auf den Oberlauf des Donez zurückzieht.

Ueber den Verlauf der deutschen Gegenoffensive, die nun mit der Besetzung von Charkow einen großen Erfolg erzielt hat, kann man folgenden chronologischen Ueberblick geben: Während die russischen Angriffsspitzen angeichts der plötzlich durch das Laumetter einsetzenden Gelände- und Nachschubschwierigkeiten offensichtlich zu weit vorgetrieben worden waren, hatte das deutsche Oberkommando riesige Reserven — darunter einen großen Teil der bisher sorgfältig geschonten strategischen Reserven — aus Westeuropa, Deutschland und anderen Teilen der russischen Front am Südschnitt zusammengezogen. Hauptziel der deutschen Operationen war — wie aus ihrer Anlage hervorgeht — das Gros der Armee Golikow einzukreisen und aufzureiben. Daß dies nicht gelang, ist in erster Linie den rechtzeitig erteilten Rückzugsbefehlen und den mit Geschick und Zähigkeit geführten Nachhutgefechten russischer Panzerverbände zuzuschreiben, die dabei allerdings hohe Einbußen erlitten. Die deutschen Operationen begannen Mitte Februar mit lokalen Gegenangriffen, die erst gegen Ende des Monats bei ständig steigendem Einsatz den Charakter einer Gegenoffensive annahmen. Das Führerhauptquartier hatte offenbar drei Phasen geplant: 1. Einnahme von Krasnoarmeisk und damit Befreiung der Eisenbahnverbindung zwischen Stalino und Dnjepropetrowsk mit anschließendem Vorstoß nach Kramatorsk und Slawjansk; 2. Ausdehnung dieser Offensive in den Raum Barwenskow, Losowaja und Pawlograd und Vorstoß in den Rücken von Charkow; 3. Vernichtung der damit eingeschlossenen Armee Golikow und Wiederbesetzung von Charkow.

Daß das Hauptziel der Offensive — die Einkreisung von Golikows Truppen — nicht gelang, ist auf die Unmöglichkeit zurückzuführen, die festgesetzten Termine einzuhalten. Nicht nur

zeitung, in der vor zwei Jahren die „Chemischen Nachrichten“ aufgegangen waren, mit der „Chemischer Tageszeitung“, so daß es neben einer Morgenzeitung nur noch ein Mittagblatt gibt.

In den Garnhauptstädten Kiel und Salzburg sowie in Lübeck ist schon vor einigen Monaten die Presseinitiative in jeweils einem Organ statt bisher zwei zusammengefaßt worden, nach den bisherigen Erfahrungen nicht zum Schaden der publizistischen Gesamtwirkung. Die gleiche Entwicklung steht nun bevor in Wilhelmshaven, Oldenburg, Osnabrück, Gelle, Hildesheim, Hameln, Göttingen, Mecklenburg, Stralsund, Stolp, Belgard, Gumbinnen, Jüterburg, Liegnitz, Glogau, Pommern, Jüterburg, Regensburg, Paderborn, Trier und Freiburg im Breisgau am gleichen Ort Heimatzeitungen zurück.

Der erste schwere Schlag der Deutschen wurde gegen die Panzerarmee General Popows geführt, deren Hauptquartier sich in Krasnoarmeisk befand. Ihre Lage wurde schnell sehr bedrohlich. Popow befahl überraschend einen mit zusammengefaßten Kräften geführten Gegenstoß, in dessen Verlauf es gelang, aus der drohenden Einkreisung herauszukommen und den Anschluß an das Gros der russischen Armee wieder herzustellen. Erst dann gelang es den Deutschen, die erste Phase der Gegenoffensive abzuschließen. Kramatorsk und Slawjansk wurden unter schweren Nachhutkämpfen geräumt. In der zweiten Phase der Schlacht umgingen die Deutschen mit großen Panzerverbänden Barwenskow, doch konnte russische Artillerie östlich dieser Stadt die inzwischen isolierte deutsche Panzerpitze zerbrechen und damit den Vorstoß zum Stehen bringen. Auch bei Losowaja stießen die Deutschen auf stärkeren Widerstand, als sie erwartet haben dürften. Tagelang tobte hier der Kampf unentschieden. Gleichzeitig scheiterten im östlichen Abschnitt die ersten deutschen Versuche, den Donez bei Bissitschansk und Slawjansk zu überqueren. Trotz immer weiterer Ausdehnung der Front und immer neuen Angriffen konnten die Russen den Donez halten. Nachdem so die Einkreisung Charkows mißlungen war, schritten die Deutschen zum Frontalangriff, für den sie gewaltige Truppenmassen zusammengezogen hatten und der nun zur Wiedereroberung der Stadt Charkow geführt hat.

Interessanterweise führte die deutsche Heeresleitung zum erstenmal seit Beginn des Krieges Tag- und Nachtkämpfe. Bisher zeigten die deutschen Truppen offensichtlich eine Abneigung gegen Nachtgefechte, da ihnen die Russen dabei überlegen waren. Die deutschen Truppen sind, wie aus Gefangenenausagen hervorgeht, sorgfältig in der Nachtkriegführung ausgebildet worden.

### Die Offensive Timoschenkos

An der Zentralfront geht der Vormarsch Timoschenkos trotz dem Laumetter rasch weiter, am schnellsten westlich und südwestlich von Wjasma. In methodischem Vorgehen wird Dorf um Dorf von den Russen erobert, wobei die Deutschen an jeder einigermaßen günstigen Stelle harte Verteidigungskämpfe führen. Dutzende von Ortschaften wurden besetzt. Im Abschnitt Cholmscherkowsky unternahmen die Deutschen am Montagmorgen einen Gegenangriff mit beträchtlichen Kräften. Es folgten schwere Kämpfe, in denen die Russen um Mittag ihrerseits zum Gegenangriff voringen, der durch Gardetruppen unterstützt wurde, die vom Norden her auf dem Westufer des Dnjep vorstießen. Die Deutschen wurden gegen Abend aus der Stadt Cholmscherkowsky hinaus-

### Bilanz der Schlacht von El Alamin

London, 16. März. ag (Reuter) Kriegsminister Sir James Grigg erklärte in der heutigen Unterhausitzung, daß in der Schlacht von El Alamin 90 000 Deutsche und 45 000 Italiener teilgenommen haben. Die deutschen Verluste betragen rund 30 000 Mann, wovon 7200 als Gefangene eingebracht wurden. Die italienischen Verluste betragen fast 45 000 Mann, wovon rund die Hälfte in Gefangenschaft gerieten. Auf britischer Seite gingen 13 600 Mann verloren. Der Kriegsminister weigerte sich, die Effektivstärke der bei El Alamin eingesetzten britischen Truppen anzugeben.

### Die britische Luftoffensive im Westen

Im Hauptquartier der R. A. F., 18. März. (Exchange) Die Stabsleitung der R. A. F. gab am Mittwochabend einige bemerkenswerte Zahlen bekannt. Sie teilte mit, daß bei den beiden Massenangriffen gegen Essen und die Kruppwerke jedesmal mehr als 400 Bomber — meist viermotorige — mit über 3000 Mann Besatzung eingesetzt waren. Jedesmal wurde eine Bombenlast von rund 1000 Tonnen abgeworfen. Dabei wurden in den Kruppwerken achtzig Werkhallen gesprengt oder beschädigt, ganz abgesehen vom Schaden, der in Essen selbst entstand.

Zur Verteidigung des Ruhrgebietes hat Deutschland über 3000 Flakgeschütze, davon 1100 schweren Kalibers, in Stellung gebracht, denen rund 500 Scheinwerferbatterien beigegeben sind. Rund um Essen wurden 300 Geschütze ermittelt. Die Zahl der Mannschaften, die zur Bedienung dieser Geschütze und Scheinwerfer benötigt werden, ist größer als die Gesamtstärke der deutschen Armee in Tunesien. Auch an Jägern hat Deutschland im Ruhrgebiet mehr als an der tunesischen Front.

Der Bericht weist darauf hin, daß im Februar 10 000 Tonnen Bomben auf Deutschland abgeworfen wurden, daß die R. A. F. seit dem 1. Februar in 38 Nächten und in 34 Tagen über Deutschland war und daß die Verluste an Flugzeugen im Verhältnis zum Einsatz viel niedriger waren als je zuvor.

### Die Besprechungen Edens in Washington

#### Die russischen Fragen im Vordergrund

Washington, 16. März. (Exchange) Die Konferenzen zwischen Eden und Hull begannen am Montag und hatten die Festlegung gewisser Grundsätze der Vereinigten Staaten und Großbritannien für die internationale Politik in der Nachkriegszeit zum Gegenstand. Eden wurde von Botschafter Halifax ins Staatsdepartement begleitet, wo nur kurz vorher Cordell Hull aus Florida eingetroffen war. An den Besprechungen nahmen mehrere hohe Beamte

des amerikanischen Auswärtigen Amtes teil, darunter der aus Moskau zurückgekehrte Geschäftsträger der amerikanischen Botschaft, Henderson.

Die erste Unterhaltung zwischen den beiden Außenministern verlief, wie Hull in der anschließenden Pressekonferenz versicherte, „sehr vielversprechend“. Eden sagte, er teile die Zuversicht Hulls voll und er sei mit Cordell Hull der Meinung, daß die Besprechungen gut auch auf die Sowjetunion und China sowie auf andere Staaten der Vereinigten Nationen ausgedehnt werden könnten, die am Austausch der Meinungen teilzunehmen wünschten. Beide Minister betonten, daß eine völlige Verständigung zwischen den alliierten Regierungen über die Nachkriegsperiode unbedingt notwendig sei und so schnell wie möglich erfolgen müsse. Cordell Hull legte Wert darauf, festzustellen, daß er die Erklärung Edens vom Samstag, daß „der Krieg sehr wahrscheinlich länger dauern wird, als die meisten Leute annehmen“, billige und ihr voll beipflichte.

In politischen Kreisen findet ganz besondere Beachtung, daß Hull zu den Besprechungen nicht nur Roy Henderson — jetzt Leiter der russischen Abteilung im Staatsdepartement —, sondern auch zwei weitere hohe Beamte dieses Departements heranzog. Damit ist es klar geworden, daß Besprechungen mit Rußland im Vordergrund stehen.